



Gemüse- und Maisbauprojekt in der Berufsschule Imani

Die Berufsschule Imani besass eine grössere Fläche ungenutztes Land, eine Chance für die Vergrösserung des Mais- und Gemüseanbaus. Diese nutzten wir. Das finanzielle Budget der Schule wird dadurch entlastet, die Speisekarte der Lernenden verbessert.

Mittels einer drei Felder-Wirtschaft wird zudem der Boden geschont. Gemüse, Bohnen, Mais, Gras für die Kühe etc. lösen sich in jährlichen Zyklen ab. Ein Fruchtwechsel verhindert Schäden, der Verlust von Nähr- und Mineralstoffen aus dem Boden wird langfristig verhindert (es kommt zur Ertragssteigerung), starker Verunkrautung wird vorgebeugt. Unkraut kann bei ständigem Wechselanbau nicht richtig wachsen. Befall der Kulturen von tierischen Schädlingen, Pilzbildung und Krankheitserregern wird verhindert.



Wir bewässern vor allem mit Regenwasser, das wir von den Dächern in die Tanks zuführen. Zu diesem Zweck speichern wir die grossen Regenmengen in den Monaten März bis Mai und im November. Zum Bespritzen werden Sprinkler eingesetzt. Die Tröpfchenbewässerung hat sich nicht bewährt (Verstopfung, Beschädigung, Behinderung beim Arbeiten). →

Als Reserve steht uns weiterhin Grundwasser zur Verfügung, das wir heraufpumpen. Die Leitungen zu den Sprinklern wurden im Boden versenkt. Die Grabungen wurden von kräftigen Lehrlingen ausgeführt. Da wir eine kleine Prämie auszahlten, wurde mit enormem Einsatz gearbeitet.

Ein grosses Gewächshaus, das wir von einer anderen Stiftung erhalten haben, wird den Ertrag der Gartenbewirtschaftung verbessern.

Für dieses sinnvolle Projekt erhielten wir kompetente Unterstützung vom Schweizer Agronom Martin Graf, der in Tansania tätig ist. Er unterstützt tansanische Bauern beim Maisanbau durch eine Schädlingsabwehr mittels einer speziellen Hecke (aus Desmodium und Elephantengras) ohne chemische Spritzmittel. Er führt einen kleinen Betrieb, von dem uns vierteljährlich seine Mitarbeiter über die richtige Durchführung der Pflanzungen beraten ■

